

Zeitgedichte

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **34 (1966)**

Heft 6

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

ZEITGEDICHTE

SPÄTABENDLICHES

Auf den Strassen
sucht die Verlassenheit
die Fahrkarte nach der gestillten Sehnsucht
und die verlorenen Söhne
träumen von dem gemästeten Kalb
und von der Heimkehr,
die im Dämmerlicht ihrer Seele
wie das Opium von Chinas
weiten Feldern sich gibt.

Auf den Strassen
prostituiert sich das Geld
der reichen Kaufmannschaft
mit den verlorenen Treibern
der weltweiten Brauereien.
Eine Vierzehnjährige tanzt Strip-tease
auf dem kostbaren Perserteppich
der grossen Welt
und ein strammer Bodybuilder
führt seine neuesten Posings
im Schlafzimmer des Industriellensohnes vor.

Im Boudoir der sterbenden Zeit
singt — auf Schallplatte — Roy Black:
«Du bist nicht allein». R.P.

WARUM?

Immer wieder
Abschied nehmen —
wenn der Tag sein Licht verliert
und
die Lampe auf dunkler Strasse
ihren Trost verschwendet.

Immer wieder
Abschied nehmen —
wenn die Hand einer Freundschaft sinkt
und
der Mantel der stillen Einsamkeit
seine Taschen füllt.

Immer wieder
Abschied nehmen —
wenn die Trockenheit der Lippen schmerzt
und
die Tür der letzten Liebe
ihre Schlüssel verschenkt.

Immer wieder
Abschied nehmen — R.P.

DER TRAUM

Ich stand am Meer,
das mich beschwor,
zu nutzen meine Zeit,
zu schliessen Freundschaft
mit der Ewigkeit.
Da kamst du
auf mich zu
und führtest mich
am Arme in die Flut.
— Die See ist weit,
mein Freund! —
Vom Lande her
ein Hauch.
— Bist du bereit?
Ich bin es auch . . .

HANS HÄRING

Oeland, Schweden, Sommer 1957

FRÜHSTÜCK

Von Jacques Prévert

Er goss den Kaffee
in die Tasse
Er goss die Milch
in die Kaffeetasse
Er tat den Zucker
in den Milchkaffee
Mit dem kleinen Löffel
rührte er den Kaffee um
Und trank ihn
Er stellte die Tasse ab
Ohne ein Wort
Er zündete eine Zigarette an
Er blies Ringe
Aus Rauch
Er streifte die Asche
in den Aschenbecher
Ohne ein Wort
Ohne einen Blick
Er setzte den Hut auf
Er zog den Regenmantel an
Denn es regnete
Er ging
Ohne ein Wort
Ohne einen Blick
Und ich
Schlug die Hände vors Gesicht
und weinte.

Deutsch von Kurt Kusenberg